

## VBW-Anlass vom 15. September 2016: Referat Jahresthema 2016 „Schweiz Nation mit Innovation“

---

### Referatsbericht – Sepp Blatter, ehemaliger FIFA Präsident

---

Als Referenten in unserem aktuellen Jahresprogramm konnten wir Herrn Sepp Blatter gewinnen. Das Interesse an diesem Anlass zeigte sich in der grösseren Anzahl Anmeldungen von knapp 70 Personen und durch die Anfrage von zwei Zeitungen im Vorfeld. Ein kurzes Interview wurde von der NZZ kurz vor unserem Termin durchgeführt.

Sepp Blatter grupperte sein Referat um die vier Themen: Organisation & Management, Technologien, Gesundheit sowie Erfolgsfaktoren der Schweiz.

Im ersten Teil zog der Referent naturgemäss die FIFA (fédération internationale de football association) als Beispiel heran, um den zentralen Einfluss des ZGB (*Schweizerisches Zivilgesetzbuch*) zur Organisation des Verbandes und der nationalen Verbände aufzuzeigen. Diese wurden nach der Jahrtausendwende um weitere Organe ergänzt und ab 2002 nimmt die FIFA den Jahresabschluss gemäss den internationalen Rechnungslegungsvorschriften der IFRS (*international financial reporting standards*) vor. Nach mehreren Anläufen mit verschiedenen Schweizer Universitäten erwies sich die Zusammenarbeit mit der Universität Neuchâtel im Rahmen eines Joint Ventures als CIES (*centre international d'études du sport*) ab 1995 als fruchtbar und zog schon Zusammenarbeiten mit zwei weiteren Universitäten nach sich. Seit dem Jahr 2000 können Studierende in einem Studiengang einen Master of Arts erwerben. Bei der Fragestellungen, wie Technologien den Fussball beeinflusst hat, unterschied der Referent drei Gruppen: die Spieler, die Trainer und die Schiedsrichter. Für die Spieler brachten technologische Innovationen am meisten Veränderungen: Durch bessere Bälle, Stollenschuhe, Schoner, Kunstrasen entwickelte sich die Art und Weise des Fussballspiels graduell

immer weiter. Eine aktuelle technologische Innovation für Trainer wird unter dem Namen *call-for-referee* diskutiert, bei welcher ein Coach/Trainer während eines Fussballspiels eine soeben getroffene Entscheidung des Schiedsrichters anfechten und bestreiten könnte, ähnlich wie dies bereits in anderen Sportarten der Fall ist. Die technologische Entwicklung stoppt natürlich auch vor den Schiedsrichtern nicht. Durch eine vollständige Abdeckung der Bewegungen der Spieler und des Balls wäre ein „Technischer“ Schiedsrichter durchaus vorstellbar. Dies hätte jedoch gemäss Sepp Blatter starke Auswirkungen auf den Fussball. Zum einen würde das eherne Gesetz „der Schiedsrichter hat immer recht“ gekippt und zum anderen ginge eine grosse Quelle der Emotionalität des Spiels verloren: die Diskussion um vermeintliche Fehlentscheide des Schiedsrichters. Zusätzlich gab der Redner zu bedenken, dass man nicht alle Ligen und Fussballplätze mit einer entsprechenden Technologie ausstatten kann. Die in wenigen Wettbewerben und Top-Ligen eingesetzt Torlinientechnologie wird von der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt EMPA geprüft, welche die Eichung der Komponenten für die Messung und Kontrolle vornimmt. Innovationen spielten und spielen eine grosse Rolle bei der Gesundheit der Spieler im Training und in den Spielen. Lag zu Beginn der Fokus auf den sportlichen Leistungsdaten der einzelnen Spieler, so können heute zur Leistungsüberwachung und Bewegungskontrolle die Trainer und Mediziner auf eine Vielzahl von Parameter zurückgreifen. Fussballspezifische Problemstellungen nimmt sich in Zürich das 1994 von der FIFA gegründete medizinische Auswertungs- und Forschungszentrum an, welches bei der Schulthess Klinik angegliedert ist. Weiter wurde ein *Concussion Center* für

potenzielle Verletzungen durch Kopfbälle in den Vereinigten Staaten angeregt.

Gemäss Sepp Blatter gab es auch eine Zusammenarbeit mit der EPFL (*École polytechnique fédérale de Lausanne*) um einen Lehrstuhl für Knieverletzungen zu initiieren - das Knie ist das Gelenk mit dem grössten Verletzungspotenzial im Fussball.

Im letzten Teil widmete sich der Referenz noch den Ursachen für die Entwicklung der Schweiz als Hort für unzählige Verbände. Die Schweiz verfügte und besitzt in der Welt immer noch einen guten Ruf als Land mit sicheren und stabilen Rahmenbedingungen. Weiter hat die Schweiz eine sehr lange Tradition mit einer multikulturellen und sprachlichen Vielfalt. Zusätzlich sieht es das Steuergesetz der Schweiz vor, dass Vereine und Verbände keine oder wenig Steuern zahlen müssen. Abgerundet wurden die Standortvorteile durch das ursprüngliche Bankgeheimnis und die Dienstleistungen der Schweizer Banken, welche von den internationalen Unternehmen und Verbänden als sehr gut wahrgenommen wurden. Aktuell arbeiten etwa 10'000 Personen in Verbänden in der Schweiz und die internationale Verbände erwirtschaften ca. 1.4 Mrd. Franken Erträge pro Jahr. Jede Kongress-Veranstaltung generiert zwischen 5'000 und 10'000 Übernachtungen als Wertschöpfung und jeder Wegzug – Sepp Blatter erwähnte den nächsten *ballon d'or*, welcher in London verliehen wird - macht sich auch am ursprünglichen, Schweizer Standort bemerkbar.

Zusammenfassend bemerkte der Referent, dass die Schweiz einen sehr grossen Anteil an der innovativen Entwicklungen im Sport hatte.

Die letzten Gedanken galten wiederum dem Fussball-Spiel, insbesondere dessen zukünftige Entwicklungen. Als Beispiel nannte er das Penalty-Schiessen: Nach der Verlängerung in einem Fussballspiel wird mit Penalty-Schiessen aus einem Spiel von 11 gegen 11 Spielern zu einem 1 gegen 1. Aus der ursprünglichen Spielidee mit zwei Mannschaften wird ein dramatisches Duell, welches von den TV-Stationen aufgrund der steigenden Einschaltquoten gefördert und weiter gefordert wird. Der Fussball hat einen grossen Stellwert im Sport, Business und der Gesellschaft erhalten, auch durch die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel. Hr. Blatter gab jedoch zu Bedenken, dass die grössten Geldgeber im

Fussball nicht die Sponsoren oder TV-Anstalten sind, sondern die Fans.

Immer wieder eingestreute Anekdoten liessen das kurzweilige Referat etwas länger andauern. Nach einer Fragerunde wurden die Diskussionen im Hauptgebäude fortgeführt, wo ein reichhaltiges Buffet für unseren Referenten und die Zuhörer zur Verfügung stand.

(15. September 2016 / Donat Sterren)